

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inserat bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden w<sup>o</sup> 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Nr. 74.

Mittwoch, den 22. Juni 1904.

3. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 21. Juni 1904.

**n. Medingen.** Nach einer an die hiesige Gemeindebehörde gelangten Nachricht ist der in der Landesanstalt Goldzig untergebrachte Ernst Paul Bagler aus Wildenau am Sonnabend vormittag aus der Anstalt entwichen. Derselbe verlebte vor nunmehr 5 Jahren in Gemeinschaft mit seinem hier wohnhaften Bruder, welcher ebenfalls geistig nicht normal war, den Mord an dem Gendarm Schindler. Durch die Nachricht von dem Entkommen des Mörders ist unser Ort in leicht begreifliche Aufregung versetzt worden, zumal der Entsprungene von besonderer Körperkraft und als ein zu allem fähiger Mensch bekannt ist.

**Königsbrück.** Die Sonntag nachmittag auf dem hiesigen Artillerie-Exerzierplatz stattgefundenen diesjährigen Rennen des Königsbrücker Reitvereins waren von besonders schönem Wetter begünstigt und nahmen unter Anteilnahme eines sehr zahlreichen Publikums aus der Stadt und der weiteren Umgebung einen sehr spannenden und sportlich anregenden Verlauf.

Das königliche 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 hält in der Zeit vom 27. Juni bis mit 6. Juli 1904 täglich von 6 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags auf hiesigem Gefechtschießplatz Schießen in größeren Abteilungen ab.

Zur Abhaltung von Schießübungen traf gestern vormittag kurz vor 11 Uhr das dritte Bataillon des in Jittau garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 102 mit Sonderzug hier ein.

**Dresden.** Im Großen Garten, in der Nähe des Restaurants zum Carolaschlößchen, hat sich Freitag früh ein besser gekleideter Herr in selbstmörderischer Absicht einen tiefen Messerschnitt in den Hals beigebracht und dabei die Halsader durchschnitten. Blutüberströmend wurde er nach dem nahe gelegenen Restaurant gebracht, wo ein zufällig anwesender Arzt ihn verband. Ob der Schwerverletzte, welcher später nach dem Krankenhaus übergeführt wurde mit dem Leben davonkommen wird, ist fraglich. Der Grund zu der Tat scheint Furcht vor erwartender Strafe zu sein. Nach den eigenen Äußerungen des Lebensmüden ist er ein gewisser Bankier Jäger aus Tübingen, der flüchtig und von der Staatsanwaltschaft gesucht wird.

**Weißer Hirsch.** Fröhgenommen wurde hier ein schon lange von der Behörde gesuchter Handlungsgeldheis namens Krab. Man überlieferte ihn der Staatsanwaltschaft.

In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. hat sich auf Weißen Hirsch ein junger Schauspieler durch Erschießen zu entleiben versucht. Die Ursachen sind nicht bekannt.

**Rühla.** Donnerstag wurde hier ein jugendlicher Eindrehler auf frischer Tat ertappt. Es war dies ein hiesiger zwölfsähriger Schulknabe, welcher schon zu wiederholten Malen in die Wohnungen der im hiesigen Schulhause wohnenden Lehrer mittels Nachschlüssel sich eingeschlichen hatte, um dort Geldbeträge zu entwendet. Als die Lehrer zu einer Konferenz abwesend waren, glaubte sich der kleine Spitzhube ganz sicher, er hatte sich aber verrechnet, denn es hatte sich kurz vor ihm ein Gendarm in der Wohnung versteckt, welcher ihm festnahm.

**Großenhain.** Auf frischer Tat ertappt wurde ein Eindrehler am Sonntag Abend. Herr Kaufmann Oberländer auf hiesiger Dresdener Straße genährte abends 10 Uhr bei der Heimkehr in seine Bekanntschaft zu seinem nicht geringen Schrecken, daß nicht nur Tor- und Haustür sondern auch die Tür zu seinen Geschäftsräumen mittels Nachschlüssel geöffnet waren. Kurz entschlossen zog Herr Oberländer die Schlüssler an der letztbezeichneten Tür befindlichen Schlösser ab, begab sich in seine Geschäftsräume und verschloß diese von innen. Nachdem er Licht gemacht, erkannte Herr Ober-

zu seinen Erstaunen in dem Eindringling einen seiner Mieter, einen 21jährigen Schmied namens Grille von hier. Er ließ diesen zunächst wieder frei, doch erfolgte dessen Verhaftung noch am gestrigen Abend auf einem hiesigen Tanzlokal. G. ist geknädelt, gestern 15 Mark entwendet. Herr Oberländer aber schon öfter auf diese Weise bestohlen zu haben.

**Wommsdorf.** Ungeheure Geräusche durchschwirrten gestern unsere Stadt über einen Vorfall, der sich in der Nacht zum Donnerstag in der Sifststraße abgespielt haben sollte. Es hieß, daß ein dort wohnender Handarbeiter seine Frau, mit der er in Streit geraten war, aus dem Fenster seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung geworfen habe. Nichts an der Sache ist nur, daß die Frau einem Streite mit ihrem Manne dadurch ein Ende zu machen suchte, daß sie sich in dem Augenblicke, wo sie in ihrem Zimmer allein war, vermittelst eines starken Bindfadens in den Hofraum herabließ. Sie vermochte sich hierbei nicht zu halten und stürzte aus der Höhe des ersten Stockes auf den Hof. Die Frau hat zwar bei dem Sturze nicht unerhebliche Verletzungen erlitten, indessen besteht begründete Hoffnung auf ihre baldige Wiedererholung.

**Königsbrück.** Die Rgl. Sächs. Staats- eisenbahnverwaltung hat im Lokalfahrt-Verzeichnis für den Preis von 48 000 M. ein Villengrundstück mit großer Parkanlage angekauft und beabsichtigt, dasselbst ein Sanatorium für kranke Eisenbahnbeamte einzurichten.

**Schandau.** Am 18. d. M. wurde von einem bei Schandau liegenden Rahne noch ein zweiter Schiffer unter dem Verdachte der Teilnahme an den Mordtaten von dem Schiffer Proße in Schandau verurteilt und verhaftet.

**Schandau.** Bei dem in der Nacht zum Sonnabend im Gebiete der Sächsischen Schweiz aufgetretenen starken Gewitter brannten in Hobbursdorf bei Hohnstein von nachts 1 Uhr an drei Bauerngüter nieder.

**Leipzig.** Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich Freitag nachmittag im benachbarten Engelsdorf. Dort stürzte an einem großen Eisenbahn-Werksstättenbau auf noch unaufgeklärte Art ein im Innern des Baues angebrachtes Hängegerüst herab und tötete mehrere darauf stehende Arbeiter mit sich. Es wurden im ganzen 8 Arbeiter verletzt, mehrere wurden davon schwer. Unter anderen wurden ein Beckenbruch, ein Oberschenkelbruch, ein Unterschenkelbruch, ein Kniefraktur, zwei schwere und zwei leichte Kontusionen festgestellt. Von den Verunglückten befinden sich drei nicht mehr in unmittelbarer Lebensgefahr; bedenklich erscheint der Zustand des Maurers Dehmichen, der auch schwere innerliche Verletzungen davongetragen hat. Ueber die Ursache des Unglücks hat bis jetzt noch nichts Bestimmtes festgestellt werden können. Dehmichen ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

**Untersachsenberg.** Zu der Auffindung der falschen Zweimarkstücke kann noch mitgeteilt werden, daß am Donnerstag die Polizei bei einer Durchsuchung des Hauses auch einen Teil einer Gießform zu den falschen Münzen vorfand, welche im Schuppen des betreffenden Hauses vergraben war. Eine frühere, jetzt verstorbenen Besitzerin des Hauses ist vor vielen Jahren wegen Falschmünzerei verhaftet worden.

**Crottendorf i. Erzg.** Ein schrecklicher Raubmord, ausgeführt vom ersten Polizeibeamten unserer etwa 5000 Einwohner zählenden Landgemeinde, ist am Sonnabend Abend hier verübt worden. Der Polizeiwachmeister Schramm hat im Gemeindefeind, das er mit Frau und Kind allein bewohnte, den Kassendeamten Dieze durch Forträmmern der Hirschale ermordet. Der Mörder ist 43 Jahre alt, 1,74 cm groß, von kräftiger Statur und trägt kurzgeschorenes Haar mit etwas Glatze. Geleitet war er in seine Dienstuniform. Der unglückliche Kassens-

beamte ist 26 Jahre alt, der Sohn des Gemeindevorstandes von Bernsdorf bei Wechselburg und wollte gestern seine Verlobung mit der Tochter eines hiesigen Vossamentenfabrikanten feiern. Der Mörder läßt eine Frau aus zweiter Ehe und ein Mädchen, für das er Pfleger war, sowie einen erwachsenen Sohn in tiefen Varn zurück. Durch einen Beamten der zuständigen Amtshauptmannschaft Annaberg wurde der Gemeindefeind-Kassenschrank geöffnet und festgestellt, daß der Raubmörder die Gemeinde und die Sparkasse um 5763,14 Mark bestohlen hat. Die Kassenschneide hat er unbedenklich liegen lassen.

Nachdem sich herausgestellt, daß der zum Raubmörder gewordene Polizeiwachmeister Schramm auch eine Kassenregelung, die ihm aufgetragen war, nicht ausgeführt hat, bejähren sich die von ihm aus dem Gemeindefeindenschrank geraubten Vorräte auf 6317 M. Das Gemeindefeindamt ist festgesetzt von Hunderten von Personen umlagert. Der Vater des ermordeten Gemeindefassierers ist an der Leiche seines Sohnes eingetroffen. Die Beisetzung soll in einem Familien-Gräberfeld in Niederfeld bei Dresden erfolgen. Von dem sächsischen Polizeiwachmeister fehlte gestern vormittag noch jede Spur.

**Schneeberg.** Früher wie gewöhnlich hat dies Jahr in hiesiger Gegend die Heuernte begonnen, seit Anfang dieser Woche ist sie allgemein im Gange und die herrschende heiße Witterung hat sie bereits tüchtig gefördert. Mit ihrem Ertrage werden die Landwirte wohl zufrieden sein, da das Gras auf den Wiesen und auf den Brachplätzen sehr gut steht. Gut gedeiht ebenso der Acker, auch der Stand des Sommer- und Wintergetreides berechtigt bis jetzt zu den besten Hoffnungen. Für die Saaten und auch für die Kraut- und Rübenstecklinge auf den Feldern ist baldiger Regen sehr erwünscht.

**Plauen i. V.** Die Direktion der hiesigen städtischen Gasanstalt hat seit einigen Tagen mit der Ausstellung von Pressgasanlabern begonnen. Die neuen Flammen werfen eine erstaunliche Lichtfülle aus. Jede der Laternen enthält eine Lichtstärke von etwa 1500 Kerzen. Bei dem Vergleiche mit elektrischen Bogenlampen fällt es auf, daß der Lichtkörper bei dem Pressgas eine größere Fläche besitzt, als der der elektrischen Bogenlampen. Der Gasverbrauch solcher Flammen kostet auf gleiche Helligkeit bezogen nahezu nur halb so viel, wie der der gewöhnlichen Gasglühlichtflammen.

### Aus der Woge.

In Ostafrika geht es gegenwärtig sehr lebhaft zu, aber die Meldequellen fließen nicht rein und sie gestatten nicht, ein klares Bild der Gesamtlage zu gewinnen. Fast überall sind die Japaner die Angreifer; die Russen verteidigen sich nur und man gewinnt den Eindruck, daß immer die Japaner ihrem Gegner gegenüber im Vorteil sind, daß sie die Lage souverän beherrschen und daß sie nur durch ihre Vorsicht abgehalten werden, errungene Vorteile schneller auszunutzen. Auf dem zweiten und interessierenden Kriegsschauplatz, in Deutsch-Südwestafrika, ist nichts nennenswert Neues passiert. General v. Trotha dürfte inzwischen schon mit Oberst Beulweim zusammengetroffen sein; er muß sich erst orientieren und die Verstärkungen, die zahlreich unterwegs sind, herankommen lassen. — Inzwischen ist die Welt wieder durch Revolver-schüsse in Helsingfors, der Hauptstadt Finnlands, aufgeschreckt worden. Dobrifow, der Generalgouverneur und Bedrücker Finnlands, ist durch einen Senatorensohn so schwer angeschossen worden, daß sein Leben verloren scheint. Der politische Mord ist aus Anlaß der vielen Attentate der letzten Zeit immer gebührend als Schandtat geachtet worden und das mag auch hierdurch mit Bezug auf den neuesten Mordanschlag geschehen. Aber — aber — diese neue Affäre hat sehr viele entschuldigende

„Aber“. Das kleine fleißige Volk der Finnen, das sich Rußland gegenüber stets vollkommen loyal gezeigt hat, wurde nach dem Tode Alexanders II. von der russischen Regierung nicht mehr mit dem gleichen Wohlwollen behandelt, wie bis dahin. Schritt für Schritt mußte es seiner alten Freiheit und vom Joren beschworenen Selbständigkeit entzogen, die Russifikation wurde teilweise gewaltsam betrieben und der Hauptgewaltentisch dieser Brutalisierung eines kleinen und friedliebenden Volkes war Dobrifow. Er war der allgemein verhasste Bedrücker der finnischen Nation, auf die von finnischen Patrioten schon mehrmals erfolglose Attentate unternommen worden waren. Die Augen des jungen Schaumann haben aber ganze Arbeit getan und nun mag man die Tat der patriotischen Verzweiflung an den Branger stellen. Das Volksempfinden läßt sich nicht täuschen: es verurteilt die brutale Tat des Mörders Tell, der den Gouverneur des Kaisers Albrecht in der hohen Gasse bei Alhnamt erschoss es verdammt die mörderische Absicht des Attentäters Staph, der 1809 in Schönbrunn mit einem Küchenmesser den Kaiser Napoleon abhauen wollte; es verurteilt die Tat eines Karl Ludwig Sand, der 1819 in Mannheim dem in russischen Solde stehenden bekannten Lustspieldichter Kogebue mit dem Worten: „Hier, du Verräter des Vaterlandes!“ den scharfen Dolch tödend in die Brust boherte. Tills Tat (sowie sie als historisch angeprochen werden kann) hat sein Vaterland wirklich befreit. Durch Staphs veruchtes Attentat wurde nur die französische Staatspolizei in Deutschland noch schwerer, Kogebues Ermordung war geradezu das Signal für die unglückselige Reaktion die das deutsche Volk als Belohnung für seine Opfer während des Freiheitskrieges zu tragen hatte. Und leider wird es in Helsingfors nicht besser sein. Der junge Schaumann hat einen Bedrücker seines Volkes getötet; zehn andere warten auf die freigewordene Stelle und werden gern bereit sein, mit Skorpionen zu jähigen, wo Dobrifow nur Hut anzuwenden für gut fand. — Ein Teil der Menschheit ist immer geneigt, das für Narretei zu erklären, was ein anderer Teil der Menschheit tut oder erstrebt. Die Versteher verhöhnen die Vegetarier, die Friedensfreunde können es garnicht begreifen, daß heut noch irgend jemand die Finte in die Hand nimmt, um auf Feinde zu schließen, der Münzensammler verpötte den Briefmarkensammler; der „Naturheilkundige“ die „Medizinabergläubigen“ usw. Offen gestanden hält Schreiber dieses den Benjamin wahnsinnig, wie er sich im Automobilspott kundgibt, nicht etwa für eine edle Betätigung des Menschengesistes, sondern für eine tief bedauerliche neurosenähnliche Erscheinung. Nicht etwa das Automobilfahren, das Wettrennen, wie es sich im vorigen Jahre zwischen Paris und Berlin, am vergangenen Freitag in der Gegend der Saalburg abgespielt hat. Der Reitt-, Schwimm-, Rudern-, Turn-, Rad- und andre körperliche Sports nähren den Körper und machen sich dadurch ihren Berübrern nützlich. Das rasend schnelle Fahren auf weite Strecken, die fahrfreit nirgends vorhanden sind, wenn man etwa die Wüste Sahara oder Gobi ausnimmt, hat aber weder Zweck noch Sinn, bildet vielmehr eine sich stetig steigende Gefahr für denjenigen Teil der Kulturmenschen der zu Fuß gehen muß. Wenn's aber die Automobilisten nicht lassen können, so mögen sie sich eigene Rennbahnen schaffen, wo sie den übrigen Teil der betriebsamen Menschheit nicht stören. Da ist das große Gebiet der stillgelegten Felsen in Westfalen, wo es bald ganz wüst sein und man sich freuen wird, wieder „Leben in die Wüste“ einziehen zu sehen; da ist die Lüneburger Heide, die sich für Automobilzwecke famos kultivieren ließe. Aber unsere Landstrichen, die im Freieben doch nur friedlichen Zwecken dienen sollten, lasse man verschont von dieser modernen „wilden Jagd“.